

Curler im Untergrund



Standort für Curlinghalle gesucht: Links im Anschluss an die Eishalle oder anstelle der alten Halle hinten rechts? Bild: Urs Jaudas

ST.GALLEN. Für den Neubau der Curlinghalle im Lerchenfeld kommt eine neue Variante ins Spiel: Ein unterirdischer Bau neben der Zürcher Strasse. Oberirdisch könnte sich ein Restaurationsbetrieb für die Badesaison anschliessen.

daniel klingenberg

Die Curler brauchen eine neue Halle. Die bestehende ist vierzig Jahre alt, die Mängel im Betrieb häufen sich. Ein Neubau ist schon länger ins Auge gefasst worden, und die Vereinigung Curlinghalle Lerchenfeld hat bereits vor eineinhalb Jahren einen Projektierungskredit über 132 000 Franken gutgeheissen. Man hoffte damals auf eine Eröffnung im kommenden Herbst.

Dann aber gab es eine Änderung im Marschplan: Im letzten Oktober wurde bekannt, dass Stadt und Curlingvereinigung an einem Nutzungskonzept für ein gemeinsames «Eissportzentrum» arbeiten. Dieses soll aus Eis- und Curlinghalle bestehen (Ausgabe vom 24. Oktober).

Problem Eishallen-Beiz

Der Grund für das Interesse der Stadt an einem gemeinsamen Vorgehen: die defizitäre Eishallen-Beiz.

Dass diese jährlich 150 000 Franken Kosten verursacht anstatt zu rentieren, hatte im Stadtparlament für grössere Aufregung gesorgt. Während die Beiz im Winter einigermaßen gut besucht ist, verirrt sich in der Badesaison kaum jemand in den ersten «Betonstock» der Eishalle. Es ist klar: Für die Beiz braucht es eine neue Lösung. Durch eine gemeinsame Nutzung im Curling- und Eishalle-Betrieb hofft man auf Synergien im Gastrobereich.

Wie ein solches Nutzungskonzept auf der baulichen Ebene aussehen könnte, wird von einer Arbeitsgruppe untersucht. Diese besteht aus Vertretern der Curler und des Sportamts und wird von Stadtbaumeister Erol Doguoglu geleitet. Dabei habe man den «Fächer für mögliche Lösungen» nochmals geöffnet, sagte Doguoglu auf Anfrage. Das bedeutet: Es kommt ein neuer möglicher Standort für die Halle ins Gespräch. Bisher war man von einem Neubau am Ort der alten Curlinghalle ausgegangen.

Teil der Überlegungen der Arbeitsgruppe ist laut dem Stadtbaumeister nun aber auch, dass die neue Halle bei der Zürcher Strasse zu stehen käme (siehe Infografik). Aber eher nicht oberirdisch: Sie könnte in die Erde versenkt werden. Vom Betrieb her wäre dies kein Problem. Curling wird in einer Halle ohne Fenster gespielt. Auch an den Finanzen würde diese Lösung kaum scheitern. Diese Variante sei eher günstiger als ein oberirdischer Bau.

Städtebaulich heikel?

Spruchreif ist allerdings ein Neubau entlang der Zürcher Strasse noch lange nicht. Es handle sich dabei um Überlegungen, die man genau auswerte und dann dem Stadtrat einen entsprechenden Vorschlag unterbreite, betonte Doguoglu. Er spricht auch von einer «städtebaulich heiklen» Lösung, denn die Halle würde sich wie ein Riegel vor das Freibad legen.

50 Meter lang, 20 Meter breit

Zumal diese stattliche Masse hat: Geplant ist eine Curlinghalle mit fünf Bahnen. Sie müsste rund 50 Meter lang und 20 Meter breit sein. Gerechnet wird mit Kosten von rund vier Millionen, Bauherr ist die Vereinigung Curlinghalle Lerchenfeld. Die Finanzen sollen vor allem über Sponsorengelder, Gönnerbeiträge und Mitgliederdarlehen sichergestellt werden. Die Stadt St. Gallen hat aber ebenfalls einen namhaften Beitrag in Aussicht gestellt. Zudem sollen die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden um Unterstützung angefragt werden.

Ein möglicher Vorteil für den Standort bei der Zürcher Strasse liegt aber auch auf der Hand: An den unterirdischen Bau könnte sich oberirdisch ein Restaurationsbetrieb für die Badesaison anschliessen.

Curler wollen 2011 eröffnen

Bis jetzt ist das aber alles lediglich eine Auslegeordnung: Wie eine Synergie-Lösung im Gastrobereich und wie und wo der Neubau realisiert werden soll, ist Gegenstand von Abklärungen der Arbeitsgruppe.

Klar ist bis jetzt nur, dass sich der Bau der Curlinghalle weiter verzögert: Nachdem die Eröffnung auf nächsten Herbst geplant war, hoffen die Curler nun, dass ein Jahr später die ersten Steine über das neue Feld gleiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe sollen im Frühsommer dieses Jahres vorliegen.

